

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 42: Wenn

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfwahl und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz



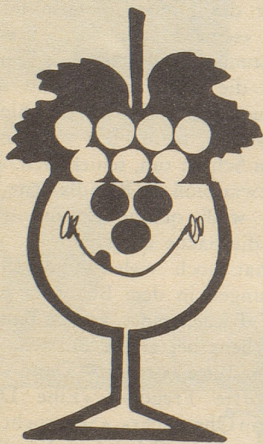
**DOBB'S
TABAC**

AFTER SHAVE LOTION

das hat Klasse



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel



man freut sich schon wieder auf den nächsten Schluck

Merlino
Traubensaft

Ein -Produkt

«Die stärkste Waffe der Welt»

Der russische Staatschef erklärte, wie ich in heutigen Morgenblatt zu lesen bekomme, einer in Moskau weilenden japanischen Parlamentsdelegation, die Sowjetunion verfüge jetzt über «ein neues Massenvernichtungsmittel von unbegrenzter Stärke, mit dem sie die gesamte Menschheit vernichten könne».

Die Drohung richtet sich eindeutig gegen China. Chruschtschow versichert gleichzeitig, er werde diese Waffe allerdings nicht verwenden. (Seither hat er auch seine Behauptung «abgeschwächt».)

Ich glaube das gern, denn nur ein Irrsinniger könnte eine Waffe verwenden, die auch sein eigenes Land und dessen Bewohner vernichten würde. Nicht, daß wir noch nie irrsinnige Diktatoren gehabt hätten, aber ich glaube und hoffe, der russische gehöre nicht zu ihnen.

Immerhin, – als wirksames Einschüchterungsmittel scheint mir eine Drohung mit einem die ganze Menschheit vernichtenden Massenvernichtungsmittel nicht geeignet. Und ich nehme nicht an, daß die Chinesen eine solche Drohung ernstnehmen.

Wenn ich so ein Allmächtiger wäre, – was ich gottlob nicht bin – dann würde ich einem eventuellen Angreifer mit der Vernichtung seines Landes drohen, – das würde ihn vielleicht mehr einschüchtern.

Die Wandlung

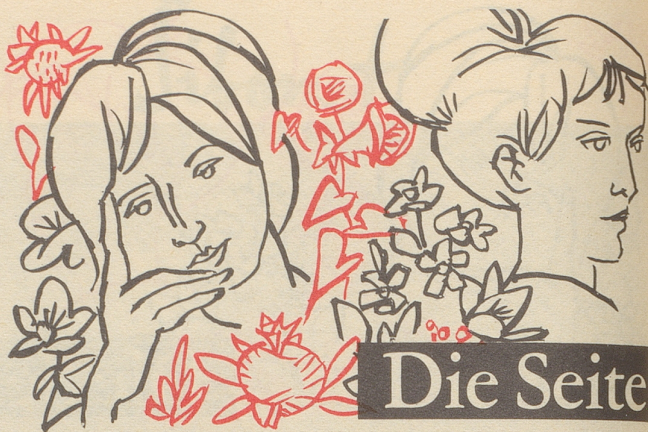
Nun hat also zum ersten Mal eine Frau die Eigernordwand bezwungen.

Ich habe aus den Nordwandbezwängern bei aller Anerkennung der Leistung nie besondere Verehrungsobjekte gemacht, weil die Sache doch allzu oft schiefgeht, und weil mir dann die Rettungs- und Bergungsequipen, die bei jedem Wetter zuhelfe kommen müssen, jedesmal leidtun, – samt ihren Familien.

Immerhin, es ist und bleibt eine hervorragende, sportliche Leistung, zumal für eine Frau, und die «erste Nordwandbezwängerin, eine deutsche Frau» wurde denn auch in der deutschen Presse gebührend gefeiert.

Gleich darauf stellte sich heraus, daß Daisy Voog als Sekretärin der Firma, in der sie arbeitete, sehr ansehnliche Unterschlagungen begangen hatte.

Nun, das eine schließt das andere offenbar nicht aus. Aber etwas ist mir beim Lesen der Zeitungsmeldungen doch aufgefallen: seit der Entdeckung der Unterschlagung ist die Daisy auf einmal keine deutsche Frau mehr, sondern «eine in München wohnende Baltin».



Ein Druckfehler, der vielleicht gar keiner war

In Nr. 35 riet Bethli in ihrem Leitartikel allen jenen Schweizerinnen, die nicht das Glück hatten, einen Landsmann zu finden, es sei wohl das beste, sich einen Ausländer zu suchen. Sie könnten dann feststellen, ob die Ausländer nicht liebenswürdiger, dienstfertiger und anspruchsvoller seien, als die Schweizer. Die Richtigstellung in Nr. 37 lautete: es sollte natürlich heißen anspruchloser, nicht anspruchsvoller.

Nun, ich muß gestehen, daß mir das in Frage stehende Adjektiv im ersten Moment ebenfalls nicht ganz sinngemäß erschien. Aber weil man bei satirischen Zeitschriften ja nie so genau Bescheid weiß, muß man oft mehr nachdenken, als dem (gar nicht immer so willigen) Geist lieb

ist. Deshalb sagte ich mir: warum eigentlich nicht anspruchsvoller? Es wäre dann allerdings zuerst der Begriff «anspruchsvoll» etwas näher zu definieren, was hier sicher zu weit führen würde. Immerhin könnte man nur kurz feststellen, daß ein Schweizer, der von einer Ausländerin ungeheuer begeistert ist, weil sie sich schon mit der Erlangung des Schweizer Bürgerrechts zufrieden gibt – also man könnte sagen, so einer stelle nicht allzu hohe Ansprüche an seine Auserwählte. Doch das ist – wie der alte Briest bei Fontane sagen würde – «ein weites Feld».

Um aber nochmals auf den «vierten Schweizer» zurückzukommen: es gibt da eine sehr aufschlußreiche Stelle in dem Buch «England/Schweiz – unentschieden» (Diogenes-Verlag) von R. A. Langford. Da heißt es nämlich, daß Ehen



«Meine Frau hat einen ausgezeichneten Spürsinn für Pelztiere.»